

SWP
08.07.11

Der Archäopark wird gebaut

Gemeinderat stimmt zu – Auftrag für Münchener Planungsbüro

Der Archäopark am Vogelherd wird verwirklicht. Der Niederstotzinger Gemeinderat hat einen Grundsatzbeschluss gefasst und den Planungsauftrag an ein Münchener Architekturbüro vergeben.

KURT FAHRNER

Niederstotzingen. Drei Architekturbüros haben für den Archäopark Vogelherd Vorentwürfe gefertigt und eingereicht: Jetzt ist eine Entscheidung gefallen. Die eingesetzte Jury unter der Leitung von Professor Helmut Bott vom Städtebau-Institut der Universität Stuttgart befand den Entwurf des Münchener Büros Ritter/Jockisch am überzeugendsten, wie Bürgermeister Gerhard Kieninger bei der Ratssitzung am Dienstagabend darstellte. Die Kosten sollen sich auf 1,9 Millionen Euro belaufen. Mit einer Gegenstimme bei zwei Enthaltungen fasste der Niederstotzinger Gemeinderat den Grundsatzbeschluss, den Archäopark Vogelherd umzusetzen. Einstimmig fiel der Beschluss, dem Büro Ritter/Jockisch den Planungsauftrag zu erteilen. Das Büro wird mit Susanne und Bernhard Lutzenberger aus Bad Wörishofen (Ausstellungsgestaltung), mit Franz Damm (Außenbereichsge-

Besucherkennzeichen steht im Mittelpunkt

staltung) und mit Cordula Cherubim (Tragwerkplanung) genehmigungsreife Pläne erarbeiten.

Der Bau des Besucherzentrums steht im Mittelpunkt. Es ist als eingeschossiger Halbrundbau mit 3,70 Metern Höhe und 140 Quadratmetern in Stahlkonstruktion und Erdabdeckung südöstlich des Vogelherds vorgesehen. In seiner Gebäudeform wird es bestimmt durch den konzipierten Rundweg und beinhaltet südlich des Eingangs Kasse, Cafeteria, Garderobe und Sanitärräume, nördlich verglaste Höfe, Ausstellungsräume und die „Schatzkammer“, in der Originalfunde vom Vogelherd zu besichtigen sein werden.

Geplant ist ein Auditorium mit gestuften Sitzgelegenheiten für Gruppen und Schulklassen mit Blick auf die Vogelherdhöhle. Es soll mit audiovisueller Technik ausgestattet werden – zu unterschiedlichen Themen der Menschheitsgeschichte, die den Besuchern auch beim Rundgang begegnen. Außerdem ist eine Feuerstelle im Plan.



Archäologen finden bei Grabungen an der Vogelherdhöhle immer wieder stumme Zeugen aus der Steinzeit. Die Funde und die Fundstätte sollen in einem Archäopark eine wichtige Rolle spielen, hat der Gemeinderat beschlossen. Archivfoto

Die Architektin Olga Ritter glaubt nicht, dass das so konzipierte Vogelherd-Areal, das eingezäunt wird, vielfältigen Veranstaltungen dienen könne. Bürgermeister Gerhard Kieninger bezifferte die Kosten für das Projekt mit knapp 1,9 Mio. Euro, wobei Grunderwerb und Erschließung mit etwa 300 000 Euro zu Buche schlagen. Aus Leader-Mitteln seien 1,15 Millionen Euro refinanzierbar. Bei den jährlichen Betriebskosten rechnete Kieninger mit 250 000 Euro, die mit Eintrittspreisen bei 30 000 Besuchern mit rund 120 000 Euro gegenfinanziert werden könnten, so dass sich für die Stadt ein entsprechendes Defizit ergebe. Ein in der Zwischenzeit initiiertes Sponsorenkreis um den Heidenheimer

Landrat Hermann Mader und Michael Rogowski stelle über den Förderverein Eiszeitkunst auf die Dauer von zehn Jahren jährlich einen Mitfinanzierungsanteil von 50 000 Euro sicher. Weitere Sponsoringgespräche laufen, so dass sich ein Jahresdefizit von höchstens 76 000 Euro abzeichne. Außerdem machte Kieninger auf seine Anschubfinanzierung für die Personalkosten von jährlich 30 000 Euro für drei Jahre aufmerksam, die ebenfalls zugesagt sei.

„Selten war ein Projekt als freiwillige Aufgabe der Stadt so gut finanziert wie der Archäopark“, stellte Kieninger fest. Auch das Urgeschichtliche Museum Blaubeuren stimme dem Konzept des Archäo-

parks zu. Eine positive Stellungnahme gebe es auch vom Archäologischen Landesmuseum. Die noch offenen Grundstücksfragen will Kieninger in den nächsten Wochen klären bringen. Dass dies klappt, davon ist er überzeugt.

Sprecher aller Rathaus-Fraktionen lobten den Einsatz von Bürgermeister Kieninger und der Niederstotzinger Verwaltung für den Archäopark, der nun Wirklichkeit werden könne. Alle Redner waren vom vorgelegten Vorentwurf des Münchener Architekturbüros angetan.

In Niederstotzingen wurde der Vorentwurf für den Archäopark Vogelherd am Modell gezeigt. Es gab so gut wie keine Zweifel an der Verwirklichung des Projekts.

Antrag im Kreistag: Auch Urgeschichtliches Museum will Steinzeit-Schwerpunkt werden

Chance „Wir müssen diese Chance nutzen“, sagt Karl Traub aus Hausen am Busen als Vorsitzender der CDU-Kreistagsfraktion zu dem Antrag, über den der Kreistag am Montag in öffentlicher Sitzung entscheiden soll: CDU und FWV fordern gemeinsam, dass der Alb-Donau-Kreis sich am Ausbau des Urgeschichtlichen Museums Blaubeuren zu einem Schwerpunktmuseum für die mittlere und jüngere Steinzeit beteiligt. Dazu soll am Montag

ein jährlicher Betriebskostenzuschuss von zunächst 110 000 Euro beschlossen werden, der – angepasst an die Preisentwicklung – über 15 Jahre gewährt werden soll. Das Urgeschichtliche Museum übernimmt dafür die Aufgabe, einen Steinzeitpark Alb-Donau-Kreis zu entwickeln, der nach den Vorstellungen von CDU und Freien Wählern dem verbreiteten Wunsch entspricht, die zahlreichen Funde in der Region vom Achtal zwischen Blaubeuren und

Schelklingen bis zum Lonetal zwischen Niederstotzingen und Öllingen verstärkt auch in der Region zu präsentieren.

Motor Um das Museum als Motor für eine solche Entwicklung ins Boot zu holen, soll der Kreis den nach dem Ausbau erwarteten Anstieg der Betriebskosten um 263 000 Euro mitfinanzieren. Blaubeuren schafft dafür im Nordflügel des Spitals die baulichen Voraussetzungen; die Museumsfläche kann von

900 auf 1800 Quadratmeter erweitert werden. Insgesamt investieren Stadt und das Museum tragende Stiftung mehr als 5,5 Millionen Euro. Von den Betriebskosten kann Blaubeuren 143 000 Euro übernehmen, die Stiftung aber nur weitere 10 000 Euro. Sie hat deshalb vorgeschlagen, dass der Kreis die restlichen 110 000 Euro für 15 Jahre garantieren soll; im Gegenzug übernehme das Museum die Federführung für den Steinzeitpark. ah